

Konzeption



Siegerhöhe 20

83308 Trostberg

Tel.: 08621/975 2299

E-Mail: kita-tatuetata@awo-kv-ts.de

Inhaltsverzeichnis

<u>1.Der Träger- Die Arbeiterwohlfahrt</u>	4
<u>2.Vorstellung der Einrichtung</u>	4
<u>3.Lage und Struktur</u>	5
3.1 Lage	5
3.2 Soziales Umfeld	5
3.3 Räume und Außengelände	5
<u>4.Vorwort</u>	8
<u>5.Leitgedanke</u>	9
<u>6.Unsere pädagogische Arbeit</u>	9
<u>7.Informationen/ Organisatorisches</u>	11
7.1 Gesetzliche Richtlinie	11
7.2 Öffnungszeiten	11
7.3 Gebühren	12
7.4 Elternbeitragszuschuss:	12
7.5 Geschwisterermäßigung:	12
7.6 Brotzeit:	13
7.7 Mittagessen:	13
7.8 Betreuungsplätze	13
7.9 Dokumentation	13
7.10 Kernzeit	14
7.11 Mittagsschlaf	14
7.12 Schließtage	14
7.13 Krankheit/ Abwesenheit	15
<u>8.Kooperation</u>	15
<u>9.Eingewöhnung in unsere Einrichtung</u>	15
9.1 Eingewöhnung Kinderkrippe	15
9.2 Eingewöhnung Kindergarten	17
9.3 Wechsel innerhalb unserer Einrichtung	19

<u>10.Tagesablauf</u>	19
10.1 Tagesablauf Kinderkrippe	19
10.2 Tagesablauf im Kindergarten	20
<u>11.Offenes Haus</u>	22
<u>12.Angebote/ Das Spiel</u>	23
<u>13.Schulvorbereitung</u>	28
13.1 Allgemeines Vorschulprogramm	28
13.2 Würzburger Trainingsprogramm	29
13.3 Zahlenland	30
<u>14.Übergang Kinderkrippe – Kindergarten - Schule</u>	31
14.1 Übergang Krippe- Kindergarten	31
14.2 Übergang Kiga-Schule	31
<u>15.Fachpersonal/ pädagogisches Personal</u>	31
<u>16.Inklusion/ Integration</u>	32
16.1 Inklusion und Integration	32
16.2 Wir sind multikulturell	32
16.3 KoKi Traunstein	32
<u>17.Bildungs- und Erziehungspartnerschaften</u>	33
17.1Elterngespräche	33
17.2Portfolio	33
17.3Elternbeirat	33
<u>18.Qualitätssicherung</u>	34
<u>19.Kinderschutz</u>	36
<u>20.Beschwerdemanagement</u>	37
<u>21.Literatur</u>	37

1. Der Träger- Die Arbeiterwohlfahrt

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Traunstein e.V.

Geschäftsführer Kai Wagner

Crailsheimstr. 12

83278 Traunstein

Homepage: www.awo-kv-ts.de

E-Mail: awo-kv-ts@t-online.de

Die Arbeiterwohlfahrt ist unter den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. In ihr haben sich Frauen, Männer und junge Menschen als Mitglieder und als ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen.

Am 13.12.1919 wurde die AWO auf Initiative von Marie Juchacz als Arbeitsgemeinschaft der SPD in Deutschland gegründet.

Die Werte der AWO sind Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie bieten den Menschen Orientierung für die eigene Lebensführung und die Gestaltung des Gemeinwesens.

Die AWO ist ein zukunftsorientierter Mitgliederverband. Ihre Werte sind Grundlage ihres Handelns in der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts. Diese Werte sind im Grundsatzprogramm der AWO festgelegt und für alle verbindlich, die in der AWO Verantwortung tragen.

2. Vorstellung der Einrichtung

Entstehung der Einrichtung

Zu Beginn, im September 2020 war unsere Kindertagesstätte im Schwesternwohnheim im Klinikum Trostberg mit einer Krippengruppe und einer Kindergartengruppe untergebracht. Parallel dazu, plante die Stadt Trostberg einen Neubau unserer Kindertagesstätte auf dem großen Freigelände zwischen dem Klinikum und der Neubausiedlung Nunbichl. Die neue Kindertagesstätte eröffnete im September 2023. Sie ist zusammengesetzt aus zwei Kindergartengruppen á 25 Kindern und zwei Krippengruppen á 14 Kindern.

3. Lage und Struktur

Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich zwischen dem Gelände des Klinikums Trostberg und der Neubausiedlung Nunbichl, auf einer großen Freifläche mit Blick über die Stadt Trostberg und dem Siegert- Schloßl.

Soziales Umfeld

Die Idee unserer Kindertagesstätte entstand aus der sozialen Grundeinstellung der Kliniken Südostbayern AG, die Familie und Arbeit als gleichberechtigt zu sehen. Selbstverständlich werden auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden und der Stadt Trostberg aufgenommen.

Räume und Außengelände

Empfangsbereich: Hier findet man an der großen „Tatütata Tafel“ alle wichtigen Aushänge und Informationen.

Garderoben: Jede der Gruppe hat eine eigene Garderobe, welche genügend Platz für alle Gruppenmitglieder bietet.

Stüberl mit Küche: Hier dürfen unsere Kinder in pädagogischen Angeboten kochen und backen. Auch das Mittagessen wird hier für alle Kinder hergerichtet. Dieses wird frisch und in regionaler Qualität geliefert.

Gruppenraum: Um den Kindern in der Zeit, die sie im Gruppenraum verbringen, viel Abwechslung und Spaß zu bieten, ist eine angemessene, altersentsprechende Raumausstattung unumgänglich. So besitzen unsere Gruppenräume jeweils ein fest installiertes Kletter-Element, sowie verschiedene und regelmäßig wechselnde Spielmaterialien. Ein weiterer fester Bestandteil der Gruppen sind Tische und Stühle, um hier gemeinsam Brotzeit zu machen, zu malen, Spiele zu spielen und zu basteln. Ebenfalls enthält jeder der Gruppenräume eine Küchenzeile, in welcher beispielsweise die Brotzeit für die Kinder angerichtet werden kann.

Turnraum: Hier finden Turn- und Bewegungsangebote, „Ruhe Inseln“ zur Entspannung und zum Ausruhen, Theateraufführungen, Elternveranstaltungen, sowie Feste und Feiern statt. Während der Freispielzeit fungiert der Raum für freie Bewegungsbaustellen, die die Kinder individuell nach eigener Motivation erkunden können.

Schlafrum: Der Schlafrum soll ein Raum der Ruhe und Entspannung sein. Jedes Kind hat hier sein eigenes Bett. Um eine ruhige, entspannende Atmosphäre zu bieten, leuchtet ein kleines Nachtlit und sorgt so für etwas Besinnlichkeit.

Kreativraum: Hier ist Raum für Mal- und Bastelangebote. Die Kinder können hier unter anderem ihr Bedürfnis nach kreativem Gestalten ausleben und mit verschiedenen Materialien experimentieren.

Snoezelen Raum: Dieser Raum dient den Kindern als Ort der Ruhe und Entspannung. Sie können dort mithilfe von Entspannungsmusik und der ruhigen Atmosphäre einfach Mal abschalten.

Musikzimmer: Hier findet die musikalische Früherziehung, sowie pädagogisch musikalische Angebote, wie zum Beispiel Klanggeschichten, oder mit Instrumenten begleitete Lieder statt.

Werkraum: In diesem Raum steht den Kindern eine Werkbank zur Verfügung, an welcher sie ihrer Kreativität mit verschiedensten Materialien freien Lauf lassen können.

Vorschulraum: Hier finden einmal in der Woche die Vorschuleinheiten statt.

Individualraum: Dieser Raum kann frei für Aktivitäten und Angebote in Klein- oder Großgruppen genutzt werden.

Gang: Die Gänge stehen den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung und sind mit verschiedenen Wandspielementen und einer Straße für Fahrzeuge ausgestattet.

Sanitäre Anlagen: Wir verfügen über ausreichend viele Wasch- und Toilettenräume für unsere Krippen- und Kindergartenkinder, sowie für die Erwachsenen. Das Personal verfügt über ein zusätzliches Personalbad.

Personalzimmer mit Fachbibliothek: Hier finden regelmäßige Teambesprechungen in Groß- und Kleinteams statt. Dieser Raum wird auch als Elternsprechzimmer genutzt.

Das Personal verfügt auch über einen separaten Schlafrum mit angrenzendem Bad.

Garten: Unser Garten ist rundum eingezäunt und durch die Gruppenräume zu erreichen. Die Spielgeräte sind dem Alter der Kinder entsprechend, so gibt es beispielsweise krippentaugliche Rutschen, aber auch für ältere Kinder geeignete Spielelemente. Neben verschiedenen Schaukeln, einem Sandkasten und einem Kletterturm, enthält der Garten auch ein Vogelnest und ein kleines Häuschen, sowie Balancierbalken. Die Lage der Einrichtung ermöglicht einen schnellen Ausflug in die Natur, da wir von Wäldern und Wiesen umgeben sind. Dies nutzen wir auch sehr gerne.

Wald-/Wiesen-/Gartentag: Auch der Wald bietet uns einen Raum, den wir mit den Kindergartenkindern nutzen. Nachdem alle Kinder angekommen sind, ziehen wir uns dem Wetter entsprechend an, nehmen unsere Rucksäcke mit,

packen in unseren Leiterwagen einen Verbandskasten, Wechselkleidung und unser Kitahandy ein und spazieren los.

Es dürfen sich auch immer wieder einzelne Kinder in den Wagen setzen, um sich auszuruhen. An einem passenden Ort findet dann unser gemeinsamer Morgenkreis statt. Es werden auch die Kinder gezählt und besprochen, wer heute alles dabei ist. Es wird auch das Wetter bestimmt, die „Waldregeln“ besprochen und der Tag nach den Wünschen der Kinder gestaltet.

Die Kinder können im Wald ihrer Fantasie freien Lauf lassen, etwa ein Waldsofa bauen und die für sie passenden Spiele selbst erfinden. Kurz vor dem Mittagessen gehen wir wieder zurück in den Kindergarten und lassen dort den Tag gemütlich ausklingen.

4. Vorwort

Liebe Eltern,

hiermit begrüße ich Sie ganz herzlich, auch im Namen des gesamten KiTa Teams. Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und unsere pädagogische Arbeit kennenlernen möchten.

Unsere Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung, Erarbeitung und der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, die wir immer wieder überdenken und anpassen möchten. Da wir unsere pädagogische Arbeit an jedem einzelnen Kind und dessen Familie orientieren, wollen wir für Sie die nächsten Seiten möglichst transparent darstellen, wie wir in unserer Kita arbeiten.

Da für viele Familien ein großer Balanceakt darin besteht, Familie und Beruf miteinander in Einklang zu bringen, ist es unser Ziel als Kindertagesstätte der Stadt Trostberg unsere pädagogische Arbeit den Familien anzupassen. Wir möchten Ihnen bedarfsgerechte, passgenaue und familienfreundliche Buchungszeiten anbieten, die Sie individuell gestalten können.

Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, dass die Kinder länger betreut werden, sie sind lediglich flexibler und zu anderen Zeiten in der Kita. Um das Wohl des Kindes zu gewährleisten, bitten wir Sie, auch ihren Kindern genügend Urlaub und freie Tage zu ermöglichen. Wir lehnen die Urlaubstage der Kinder an den gesetzlichen 30 Tagen der Erwachsenen an. Wir achten auf die Anwesenheitsliste und erinnern sie ggf. an den noch ausstehenden Urlaub ihres Kindes.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Einblicke zu einem guten Verständnis unserer pädagogischen Arbeit verhelfen und bedanken uns sehr für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen, dass wir Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten dürfen.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Sandra Führer

Leitung Kindertagesstätte Tatütata

5. Leitgedanke

Da unsere Einrichtung der AWO Kreisverband Traunstein unterliegt, vermitteln wir auch deren Leitsätze und -gedanken. Diese beinhalten: Werte wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit

- Wir kämpfen für eine sozial gerechte Gesellschaft
- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln
- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte
- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft
- Wir bieten soziale Dienstleistungen in hoher Qualität für alle an
- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung (beschlossene Leitsätze der AWO Bundeskonferenz 2008)

6. Unsere pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit ist auch durch unser teiloffenes Konzept, stark situationsorientiert.

Das Kind spiegelt sein Erleben in seinem Verhalten wider. Das kann im Spiel sein, im Reden, in Bewegungsaktivitäten, im kreativen Gestalten wie Malen und Basteln, aber auch in besonderen Verhaltensweisen des Kindes (sowie in dessen Träumen).

Dabei werden Gefühle, Erlebnisse und Erfahrungen verarbeitet. Wir nehmen uns den Ausdrücken des Kindes an, und helfen ihm so beim Verarbeiten. Dafür ist folgender Leitsatz tragend:

„Wir holen das Kind dort ab, wo es steht.“

Das heißt, dass wir uns auf die Ebenen des Kindes einlassen, um es dort zu verstehen. Wir nehmen das Kind ernst in seiner Art, und helfen ihm diese selbst zu reflektieren und zu verstehen.

So kann das Kind neue, und nachhaltig wirksame Handlungsmöglichkeiten für seine Zukunft entwickeln.

Auch verfolgen wir den Ansatz der Ko-Konstruktion. Die Idee dahinter ist die Welt, so wie sie ist, gemeinsam mit dem Kind zu ko-konstruieren. Das Kind und der Erwachsene bilden dabei eine lernende Gemeinschaft, die sich den alltäglichen Fragen stellt. Dies geschieht beispielsweise im Freispiel, beim Essen, bei Händewaschen, im Morgenkreis, oder in gelenkten Aktivitäten wie Bildungseinheiten (Vorschule).

Unser Leitgedanke ist dabei folgender:

„Durch Interaktion erforschen Kind und Erwachsener die Welt in einer lernenden Gemeinschaft“

Wir als pädagogisches Personal begleiten das Kind durch den Alltag. Bei Fragestellungen stehen wir dem Kind als aktiver Gesprächs- und Interaktionspartner zu Seite und suchen gemeinsam nach verständlichen Lösungen. Durch diesen nachhaltigen Lernprozess entwickeln Kinder kreative Problemlösestrategien und sehen sich selbst als fähig, diese anzuwenden.

Speziell in der Krippe arbeiten wir zusätzlich angelehnt an den Grundsätzen von Emmi Pikler.

Diese sind:

- Die beziehungsvolle Pflege
- Die autonome Entwicklung der Bewegung
- Das freie Spiel

Bei Kindern im Krippenalter hat die pädagogische Arbeit viele pflegerische Aspekte. Dabei ist es uns wichtig, diese kommunikativ zu begleiten. So wird dem Kind das Geschehen verständlich gemacht und Schritt für Schritt erklärt. Dadurch kann das Kind die Abläufe verstehen und es wird eine vertrauensvolle Bindung aufgebaut.

Wir möchten Sie hiermit darauf aufmerksam machen, dass wir mit den Kindern kein „Töpfchentraining“ o.ä. machen werden. Wenn ihr Kind zu Hause windelfrei ist, dauert es meist trotzdem einige Zeit, bis es auch bei uns in der Kita keine Windel mehr benötigt. Hier sind viel mehr Reize, die ihr Kind verarbeiten muss, somit wird es schwieriger die eigenen Körpersignale wahrzunehmen. Auch Sie sollten um diesen Prozess wissen und Ihrem Kind genügend Verständnis und Zeit entgegenbringen. Um diese wichtige Phase des Kindes gut zu begleiten, ist es wichtig, dass eine gute Kommunikation zwischen Ihnen als Eltern und der Einrichtung herrscht.

Jedes Kind hat in der Entwicklung sein eigenes Tempo, das akzeptiert werden möchte. Auch die Bewegung ist elementar für die Entwicklung. Sie hat viel Auswirkung z. B. auf das soziale Miteinander und das Entwickeln eines gesunden Selbstbildes.

Außerdem richten wir uns nach der pädagogischen Grundhaltung (nach Karl Rogers) der bedingungslosen Wertschätzung des Kindes, der Echtheit im Umgang mit ihnen und der empathischen Haltung gegenüber jedem Einzelnen.

„Spielen ist immer Lernen für das Kind.“

Kinder lernen im Spiel ihre Umwelt kennen und lernen, diese zu verstehen. Sie spielen bestimmte Situationen immer wieder durch, bis sie diesen Lernprozess für sich abgeschlossen haben.

Wir beobachten das Spiel aufmerksam und unterstützen das Kind, indem wir ihm das bereitstellen, was es braucht.



7. Informationen/ Organisatorisches

7.1 Gesetzliche Richtlinie

In unserer Kindertagesstätte wird nach den gesetzlichen Grundlagen des BayKiBiG und der AVBayKiBiG gearbeitet. Die pädagogische Grundhaltung richtet sich nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie nach den vielen Fort- und Weiterbildungen.

7.2 Öffnungszeiten

„Das Wohl des Kindes ist keine Frage der Uhrzeit“

Deshalb passen wir unsere Öffnungszeiten und Schließtage dem Betreuungsbedarf der Familien an. Um dieses zu berücksichtigen, finden in regelmäßigen Abständen Bedarfsabfragen statt. Bitte beachtet, dass in der Krippe keine Abholzeit zwischen 12:30 Uhr und 14:00 Uhr möglich ist.

Die Öffnungszeiten, die unsere Familien aktuell benötigen

Montag	7:00- 16:00 Uhr
Dienstag	7:00- 16:00 Uhr
Mittwoch	7:00- 16:00 Uhr
Donnerstag	7:00- 16:00 Uhr
Freitag	7:00- 15:00 Uhr

7.3 Gebühren

Der monatliche Beitrag richtet sich nach den Buchungszeiten.

Gebührensatzung Kindergarten

Der Elternbeitrag (Grundbeitrag) ist in Abhängigkeit der Buchungszeitkategorie (bezogen auf den Tagesdurchschnitt einer 5 Tagewoche) gestaffelt und beträgt:

Buchungszeiten Betrag monatlich

4-5 Stunden	121,00 €
5-6 Stunden	133,00 €
6-7 Stunden	147,00 €
7-8 Stunden	160,00 €
8-9 Stunden	175,00 €

Zum Grundbetrag wird noch ein Spielgeld in Höhe von 3,50 € berechnet.

Gebührensatzung Krippe

Der Elternbeitrag (Grundbeitrag) ist in Abhängigkeit der Buchungszeitkategorie (bezogen auf den Tagesdurchschnitt einer 5 Tagewoche) gestaffelt und beträgt:

Buchungszeiten Betrag monatlich

4-5 Stunden	175,00 €
5-6 Stunden	194,00 €
6-7 Stunden	216,00 €
7-8 Stunden	270,00 €
8-9 Stunden	302,00 €

Zum Grundbetrag wird noch ein Spielgeld in Höhe von 5 € berechnet. Außerdem erhalten die Kinder **Windeln/Feuchttücher** bei uns in der Einrichtung. Dafür wird monatlich nochmal ein Beitragsgeld in Höhe von 15€/5 Tage, 12€/4 Tage, 9€/3 Tage eingesammelt. Für das Portfolio sammeln wir zweimal jährlich **15€** ein. Um den Kindern täglich eine frische Brotzeit anbieten zu können, werden zusätzlich 5€/ Monat berechnet.

7.4 Elternbeitragszuschuss:

Ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem ein Kind 3 Jahre alt wird, leistet der Freistaat Bayern bis zum Schulbesuch des Kindes einen Zuschuss zum Grundbeitrag in Höhe von 100 € pro Kind und Monat. Der monatliche Grundbeitrag wird dementsprechend reduziert.

7.5 Geschwisterermäßigung:

Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung von 20 € monatlich auf den Elternbeitrag.

7.6 Brotzeit:

Um unsere Familien entlasten zu können und den Kindern mehr Partizipation zu ermöglichen, benötigen die Kinder keine Brotzeit von zu Hause. Stattdessen hängen wir wöchentlich Brotzeitlisten aus, worauf die jeweiligen Familien für jeweils einen Posten eingetragen sind. So bringt beispielsweise eine Familie fünf Äpfel, eine andere bringt Käse oder Wurst und eine weitere Aufstriche mit. Wir bereiten am Morgen gemeinsam mit unseren Kindern das ausgewogene Buffet vor und jedes Kind kann selbst entscheiden, was und wieviel es Essen möchte. Wir orientieren uns bei der Lebensmittelauswahl für unsere Brotzeit am DGE-Ernährungskreis. (DGE = Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) Vollwertiges Essen und Trinken, sowie eine Orientierung anhand der Portionierungsleitlinien der Lebensmittel, sind uns wichtig im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Essens.

(Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., o.D.)

7.7 Mittagessen:

Das Mittagessen bekommen wir täglich frisch gekocht in biologischer und regionaler Qualität geliefert. Um Ausgrenzungen zu vermeiden, bieten wir das Mittagessen für alle Kinder an, die länger als 12:30 Uhr in unserer Einrichtung angemeldet sind.

Der Betrag wird pauschal pro Monat verrechnet und mit dem Kita Beitrag abgebucht. Die Kosten betragen:

An 2 Tagen die Woche -> 25€

An 3 Tagen die Woche -> 40€

An 4 Tagen die Woche -> 50€

An 5 Tagen die Woche -> 70€

Im Kindergarten muss ab einer Buchungszeit von 12:30 Uhr, in der Krippe ab einer Buchungszeit von 11:30 Uhr ein Mittagessen dazu genommen werden.

7.8 Betreuungsplätze

Unsere Kindertagesstätte bietet derzeit Platz für:

28 Krippenkinder

50 Kindergartenkinder

7.9 Dokumentation

Durch Beobachtungen wird der Verlauf der kindlichen Entwicklung festgehalten und mit den Bögen Perik, Seldak und Sismik dokumentiert. In der Kinderkrippe bietet der Petermann-Beobachtungsbogen die Grundlage.

Ebenso wird das „wachsen“ der Kinder und deren Entwicklung mit der Portfoliomappe festgehalten. Inhalt dieses Ordners sind die Dokumentation der Entwicklungsschritte mit Fotos, Lerngeschichten, Bastelarbeiten, Liedern etc.

Wichtig hier ist, dass das Portfolio von Eltern und Personal gemeinsam angefertigt wird. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, eigene Seiten in den Ordner ihres Kindes zu tun. Das Portfolio ist für die Kinder jederzeit zugänglich und kann auch gerne z.B. über das Wochenende ausgeliehen werden.

7.10 Kernzeit

Ab 08:30 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, ein späteres Kommen ist nur in Absprache möglich. Die Kindergartengruppe beginnt zu dieser Zeit mit dem Morgenkreis und die Krippe startet in das Freispiel. Wir arbeiten stark situationsorientiert im teiloffenen Konzept. Unsere Familien kennen die festen Frühstücks-, Mittags-, Abendessenszeiten, sowie Schlafzeiten in der Kita und können dies Ihrem Familienalltag und deren Dienstzeiten individuell und flexibel anpassen.

7.11 Mittagsschlaf

Alle Krippenkinder deren Buchungszeit über 12:30 Uhr hinausgeht, gehen zum gemeinsamen Mittagsschlaf in unseren Schlafräum. Dort wird beruhigende Musik angemacht und die Fachkräfte bleiben im Raum, bis jedes Kind eingeschlafen ist. Anschließend wird das Babyphone angeschaltet, damit wir jederzeit sehen und hören können, was im Schlafräum passiert. Da Schlaf eines der Grundbedürfnisse der Kinder ist, werden sie in unserer Einrichtung nur dann aufgeweckt, wenn sie abgeholt werden. Andernfalls stehen sie dann erst auf, wenn sie von allein aufwachen.

7.12 Schließtage

Wir möchten unsere Familien unterstützen, Ihre Ferien selbst zu planen und sich nicht nach den Ferien richten zu müssen, deshalb gibt es in unserer Kita keine Schließtage.

Trotzdem dokumentiert unser Personal die Ferienzeiten unserer Kinder, damit auch jedem Kind Urlaubs- und Ferienzeiten ermöglicht werden. Ihnen steht wie uns Erwachsenen Erholung zu, denn so ein Tag in der Kita ist genauso anstrengend wie ein Tag in der Arbeit. (vgl. UN-Kinderrechtskonvention Art. 31) Deshalb sollten auch die Kinder 30 Tage im Jahr haben, an denen sie sich erholen können. Urlaub beginnt ab mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen. Dieser muss im Vorfeld angekündigt werden, oder über die App als solcher eingetragen sein. Während dem Kita Jahr (September - August) muss das Kind mindestens einmal zwei aufeinanderfolgende Wochen Urlaub machen. Krankheitstage sind von den Urlaubstagen ausgenommen, auch wenn ihr für diese Tage von der Arbeit zu Hause bleiben müsst. So soll gewährleistet werden, dass die Kinder ausreichend Ruhephasen haben, gleichzeitig seid Ihr mit eurer Einteilung des Urlaubs flexibler.

Um für das Personal einen reibungslosen Ablauf in der Ferienzeit zu ermöglichen, werden rechtzeitig Listen ausgehängt, in der man sich eintragen kann, wenn man während den Ferien die Betreuung in Anspruch nehmen möchte. Wir bitten um Verständnis, dass Kinder, die auf dieser Liste nicht eingetragen sind, in den Ferien nicht betreut werden können.

Wir behalten uns dennoch vor, kurzfristig Schließtage-/Zeiten für Fortbildungszwecke, Ausflüge, etc. einzuberufen.

7.13 Krankheit/ Abwesenheit

Kranke Kinder müssen der Kita fernbleiben. Wir bitten die Eltern/Erziehungsberechtigten, kurz in der KiTa Bescheid zu geben, dass das Kind fernbleibt oder erkrankt ist. Dies kann auch gerne über die Kita App erfolgen.

Ist Ihr Kind ein Essenskind, haben Sie die Möglichkeit, sich bei Erkrankung bis 07:30 Uhr vom Mittagessen abzumelden.

Leidet ein Kind oder Familienmitglied unter einer ansteckenden Krankheit, teilen Sie uns dies bitte mit.

Außerdem möchten wir Sie darauf hinweisen, dass vom Ministerium und vom Träger vorgeschrieben ist, dass Kinder bei Fieber (>38,0 Grad) mindestens 24h symptomfrei und bei Erbrechen/Durchfall mindestens 48h symptomfrei zuhause bleiben müssen.

8.Kooperation

Unsere Einrichtung kooperiert, vor allem im Jahreszeitenkreis, mit dem Klinikum Trostberg und bezieht, wenn möglich, die Patient*innen, Ärzt*innen und Pfleger*innen mit ein. Weitere gemeinschaftliche Projekte sind z.B. das Christbaumschmücken im Klinikum, das Adventssingen oder das gemeinsame Aufwecken des Faschings. An Weihnachten und Ostern besuchen wir Hubert Gallenberger, den Seelsorger des Krankenhauses, in der integrierten Kapelle und erleben dort schöne und kindgerechte Gottesdienste.

Passend zu unserem Thema der verschiedenen Gruppen mit Anlehnung an die Blaulicht-Familie kooperieren wir mit Hilfsorganisationen wie beispielsweise der Trostberger Feuerwehr und der Rettungswache nahe Klinikum. Dies ermöglicht uns regelmäßige Einblicke in die Feuerwehrautos oder in die Arbeit der Sanitäter.

Im Kindergartenbereich stehen wir im engen Austausch mit der Grundschule Trostberg und der Heiligkreuzer Grundschule. Die angebotenen Vorschul-Veranstaltungen zum Kennenlernen der zukünftigen Schule werden selbstverständlich wahrgenommen und die Kinder werden dabei gegebenenfalls vom pädagogischen Personal begleitet. Uns ist es ein wichtiges Bedürfnis, dass wir den Übergang für die zukünftigen Schulkinder als auch für die Eltern so angenehm wie möglich gestalten. Daher findet ein regelmäßiger Austausch von Seiten des Personals mit den Grundschulen in und um Trostberg statt, um Hand in Hand agieren zu können und die neuesten Kenntnisse von Bildung und Förderung in unseren Kita-Alltag und die Vorschulstunden einbeziehen zu können.

Je nach Bedarf werden weitere Kooperationen von uns angestrebt, um ein individuelles Programm für die „Tatütata-Kinder“ anbieten zu können. Ein Beispiel hierfür ist die Musikschule Trostberg, die zu uns in die Einrichtung kommt, um gemeinsam mit den angemeldeten Kindern zu musizieren und zu tanzen.



9. Eingewöhnung in unsere Einrichtung

9.1 Eingewöhnung Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase für das Kind. Es lernt eine neue Umgebung kennen, einen neuen Alltag und sich in der Gruppe mit vielen erstmals unbekanntem Kindern zu orientieren.

Um die Eingewöhnung gut vorzubereiten, erfolgt zunächst ein Gespräch mit den Eltern über das Kind. Beim Eingewöhnungsgespräch können spezifische Informationen über das Kind, wie beispielsweise seine Interessen, Vorlieben, und Gewohnheiten, gewonnen werden. Zudem werden auch die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung informiert und können sich so möglichst gut darauf einstellen.

Die ersten 3 Tage in der Krippe, verbringt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil in der Gruppe. Dabei darf sich das Kind umsehen und uns Betreuer, sowie die anderen Gruppenmitglieder kennen lernen. Bei seinem Begleiter findet das Kind während des Explorierens Sicherheit und Vertrauen und hat einen festen Rückzugsort, einen sicheren Hafen.

In diesen Tagen versuchen wir, das pädagogische Personal, insbesondere der/die BezugsbetreuerIn, intensiv die Beziehung zum Kind aufzubauen. Der/die BezugsbetreuerIn ist die Person, welche das Kind durch die gesamte Eingewöhnung und darüber hinaus auch später am intensivsten begleitet. Sie sollte dem Kind eine gute Vertrauensperson werden und zugleich auch eine gute Erziehungspartnerschaft zu den Eltern pflegen. Wer diese Position übernimmt wird vom Personal im Vorfeld bestimmt. Es kann passieren, dass in den ersten Anwesenheitstagen sich das Kind zu einer anderen BetreuerIn eine besondere Bindung aufbauen. Dann findet ein Wechsel der Bezugsperson statt.

Die erste Trennung von der Begleitperson steht ca. am 4 Tag an, wenn das Kind in der Gruppe und zum pädagogischen Personal Vertrauen gefasst hat. Dies spiegelt sich beispielsweise darin wider, dass es im Spiel von sich aus auf uns zu kommt und uns mit einbinden möchte.

Die Begleitperson kann jetzt das erste Mal für einen kurzen Zeitraum (ca. 15 Minuten) den Raum verlassen. Dafür geht diese zum Kind hin, verabschiedet sich bewusst von diesem und teilt ihm mit, dass sie gleich wiederkomme. Diese bewusste Verabschiedung ist besonders wichtig für das Kind, um die Situation nachvollziehen zu können.

>> Die Eltern verschwinden also nicht einfach spurlos, sie müssen gehen, sagen mir das, und kommen dann aber wieder zu mir. Sie verlassen mich nicht. Hilfreich hierfür ist es, wenn das Kind zuvor schon kleinere Trennungen im Alltag von den Eltern (teil) hatte. So ist es keine unbekannte Situation für das Kind und es kann sich wahrscheinlich besser darauf einlassen und damit umgehen.

Ab dem Moment, ab dem die Vertrauensperson des Kindes den Raum dann verlässt, erfolgt eine intensive Begleitung und Betreuung des Kindes. Möglicherweise fängt das Kind an zu weinen, oder es zieht sich zurück. Hier soll dem Kind vermittelt werden, dass es nicht allein ist. Das Kind wird von uns getröstet, wir helfen ihm sich im Spiel zu beschäftigen und begleiten das ganze verbal.

>> Z.B.: *Deine Mama muss jetzt kurz weg, aber sie kommt ganz sicher wieder. Möchtest du in der Zeit etwas spielen. Schau mal, hier ist ein Kuscheltier für dich.* Es ist wichtig, dass das Kind versteht, dass wir da sind und es sich an uns wenden kann.

Betrifft die Begleitperson dann wieder den Raum, sucht diese den Kontakt zum Kind. Auch hier wird sprachlich begleitet.

>> *Schau mal, jetzt ist die „die Mama“ wieder da. Sie war nur kurz weg.*

Wichtig ist, dass die Eltern mit dem Kind nach der Trennung sofort nach Hause gehen. So kann das Kind Vertrauen in die Situation fassen und sich dem zeitlich begrenzten Aufenthalt bewusst werden.

Die Begleitperson verlässt in den darauffolgenden Tagen für immer größere Zeiträume den Gruppenraum, und somit das Kind. Dies geschieht nach Absprache im Team, bezogen auf den Fortschritt des Kindes. Üblicherweise wird dies in 15 bis zu 30 Minuten-Sprüngen gestaffelt.

So kann das Kind Routine und Sicherheit im Tagesablauf gewinnen.

Größeren Transitionen, wie beispielsweise der Brotzeit, dem gemeinsamen Mittagessen, oder dem Schlafengehen bedarf es besonderer Achtsamkeit. BezugsbetreuerIn und Kind verbringen diese in den ersten Durchläufen gemeinsam. Vertraute Gegenstände, wie das Lieblingskuscheltier von zu Hause, können beim Einschlafen helfen. Am Essentisch kann sich der/die Pädagoge/in neben das Kind setzen, um ihm Sicherheit zu vermitteln, Hilfe zu gewährleisten, und auch dies sprachlich zu begleiten.

>> *Jetzt kommt das Mittagessen. Schau mal, es gibt Nudeln mit Soße. Möchtest du das Essen? Möchtest du erstmal eine kleine Portion probieren?*

Dabei geht es weniger um eine fließende Konversation, sondern vor allem darum, dem Kind die Situationen zu erklären, und somit verständlich und vertraut zu machen.

Regelmäßige Fortschritte über die Eingewöhnung des Kindes werden mit der Begleitperson in Tür- und Angelgesprächen, sowie bei Bedarf im Elterngespräch vertieft. Nach einer abgeschlossenen Eingewöhnung steht das pädagogische Personal ebenfalls für ein Eingewöhnungsgespräch zur Verfügung.

Als abgeschlossen gilt die Eingewöhnung, wenn sich das Kind in der Krippe wohlfühlt, sich im Alltag orientieren kann und eine gute Bindung und Vertrauen zu dem pädagogischen Personal aufgebaut hat.

9.2 Eingewöhnung Kindergarten

Der Eintritt in die Krippe oder in den Kindergarten ist für alle Kinder und auch für die Eltern ein neuer wichtiger und bedeutsamer Lebensabschnitt. Wir wollen die Kinder langsam und behutsam an das „neue“ herañführen. Bitte beachtet, dass es auch im Kindergarten eine am Kind orientierte und schonende Eingewöhnung gibt. Wir stimmen dabei die Zeit und den Verlauf der Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ab. Ein gegenseitiger Austausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern ist in dieser Phase besonders wichtig, um den Kindern einen guten Start in der Einrichtung zu erleichtern. Vorwiegend wird die Eingewöhnung, wenn möglich, von einer pädagogischen Kraft (der Bezugserzieherin/ den Bezugserzieher) durchgeführt.

Der Ablauf der Eingewöhnung verläuft folgendermaßen:

Der erste Tag:

Geplant ist eine Eingewöhnungszeit am ersten Tag mit einer halben bis ganzen Stunde. An diesem ersten Tag ist ein Elternteil mit dabei und begleitet das Kind mit der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher während der Eingewöhnung. Wir zeigen euch unsere Einrichtung und starten erste Kennenlernversuche.

Die weiteren Tage; Trennsituationen schaffen:

Konnte am ersten Tag bereits erfolgreich der Kontakt zum Kind hergestellt werden, wird die Dauer der Eingewöhnung am nächsten Tag erhöht. Angesetzt sind ca. 1,5 – 3 Stunden.

Die Trennung erfolgt je nach Eingewöhnungsverlauf. Findet bereits an den ersten Tagen ein positiver Kontakt zwischen Kind und Bezugserzieherin oder Bezugserzieher statt, kann bereits eine erste Trennung stattfinden.

Die Bezugsperson (Mama/ Papa/ ...) begleitet das Kind, bleibt aber so gut es geht im Hintergrund.

Das Kind bleibt zusammen mit den Eltern kurz im Gruppenraum, bis es sich für ein Spiel entschieden hat. Danach folgt eine kurze, aber bewusste Verabschiedung der Bezugsperson. Die Trennung wird individuell mit der Pädagogischen Kraft besprochen. Erste Trennungsversuche können in der zeitlichen Dauer variieren, orientiert wird sich an ca. 20 – 30 Minuten.

Plant mindestens eine bis zwei Wochen für die Eingewöhnung ein.

Je nachdem, wie die erste Woche in der Einrichtung verläuft und wie erfolgreich die Trennsituationen erfolgen können, wird die Zeit der weiteren Eingewöhnung in der zweiten Woche individuell vereinbart. Es gibt keine Garantie, dass bereits in der zweiten Woche die volle Buchungszeit erreicht werden kann.

Auch für die Kinder, die aktuell bereits in unserer Krippe sind, wird es eine Eingewöhnung geben. Durch die neue Einrichtung und das neue Personal, wird es

auch für die Krippenabgänger eine Umstellung werden, die wir so schonend wie möglich gestalten wollen.

An welchem Tag und zu welcher Uhrzeit die Eingewöhnung beginnt, wird in einem Aufnahmegespräch mit euch vereinbart.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit ist es von großer Bedeutung, dass die Bezugsperson des Kindes dauerhaft abrufbar ist.

9.3 Wechsel innerhalb unserer Einrichtung

Durch unser teiloffenes Konzept mischen sich die Kinder in den Gruppen, lernen alle Räume der Kita zu nutzen und kennen das gesamte Personal in der Einrichtung. Die interessierten Krippenkinder haben generell die Möglichkeit, zum Beispiel am Spielgeschehen und am Alltag des Kindergartens, genauso natürlich auch andersherum, teilzunehmen. Aus diesem Grund ist der Übergang zum Kindergarten spielerisch und täglich vorhanden.

10.Tagesablauf

10.1 Tagesablauf Kinderkrippe:

07.00 – 08.00 Uhr

Frühdienst - Freispielzeit gruppenübergreifend im Kinderkrippe

08.00 – 09.00 Uhr

Freispiel in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe

09.00 – 11.00 Uhr

Hausöffnung - Die kompletten Räumlichkeiten der Einrichtung werden geöffnet Turnraum/Kindergarten/Kinderkrippe/Gang und die Kinder können selbst entscheiden wo, mit wem und mit was sie spielen möchten. Während dem Vormittag gehen wir auch regelmäßig in raus in unseren großen Garten.

07.00 – 11.00 Uhr

gleitende Brotzeit - die Kinder haben während des gesamten Vormittags die Möglichkeit selbstständig und nach ihren individuellen Bedürfnissen zu Essen, dafür ist auf einem Tisch ein Buffett aufgerichtet.

11.00 – 11.30 Uhr

Freispiel den Räumlichkeiten der Kinderkrippe

Ca. 11.15 – 12.00 Uhr

Mittagessen – wir bekommen das Essen von der Jugendsiedlung Traunreut geliefert. Bei entsprechend hoher Kinderanzahl gehen wir auf zwei Gruppen zum

Essen, um den Kindern eine angenehme Essatmosphäre zu ermöglichen. Der andere Teil der Gruppe kann sich währenddessen im Turnraum oder Gruppenzimmer aufhalten.

Ca. 12.15 Uhr

Schlafenszeit – die Kinder die länger als 12:30 Uhr gebucht haben, gehen nun gemeinsam in den Schlafräum. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett, um in Ruhe seinen Mittagsschlaf halten zu können. Die anderen Kinder bleiben im Gruppenraum bis sie abgeholt werden.

14:30 – 16.00 Uhr

Nachmittagsgruppe – alle Kinder treffen sich nun wieder in einer der Krippengruppen und haben je nach Buchungszeit nochmal die Möglichkeit zu spielen, auch hier steht für die Kinder wieder ein gesundes Buffett bereit.

10.2 Tagesablauf im Kindergarten

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühgruppe hier treffen sich die „Frühaufsteher“ beider Kindergartengruppen zum gemeinsamen Spiel
8:00 Uhr – 8:45 Uhr	Ankommen und Freispielzeit in der eigenen Gruppe In dieser Zeit dürfen die Kinder frei Experimentieren, malen, basteln und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Hier besteht die erste Möglichkeit, sich am ausgewogenen Buffett zu bedienen.
8:45 Uhr – 9:00 Uhr	Morgenkreis: Wir begrüßen uns mit einem Guten-Morgen-Spruch und legen anhand der „Tagestafel“ den heutigen Wochentag, die Jahreszeit und das Wetter fest. Im Anschluss zählen wir die Kinder, besprechen den Tagesablauf und/ oder führen kurze individuelle pädagogische Einheiten durch. (Änderungen des Morgenkreises vorbehalten, wird an Bedürfnisse der Kinder oder Rahmenplanthemen angepasst)
9:00 Uhr – 10:00 Uhr	Nach dem Morgenkreis wird die Kindergartenetage für ca. eine Stunde geöffnet. Das heißt, jedes Kind darf sich selbst aussuchen, wo es spielen möchte. Beispielsweise können die Kinder in den Intensivräumen spielen, auf dem Freispielgang oder sie besuchen die andere Kindergartengruppen. Hier besteht die Option, je nach Tagesplanung und Möglichkeit, den

Krippenbereich zu besuchen. So lernen sich unsere Kinder besser kennen, lernen sich gegenseitig zu unterstützen und auf andere und jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen. Neben der eben benannten Freispielzeit dürfen sich die Kinder am ausgewogenen Buffett bedienen.

Es finden je nach Rahmenplan und Tagesplanung auch bereits innerhalb dieser Stunde verschiedene pädagogische Bildungseinheiten statt und/ oder Feierlichkeiten.

10:00 – 12:30 Uhr

Innerhalb dieser Zeit finden/ verschiedene **Bildungseinheiten/** die **Vorschule/ Feierlichkeiten/** etc. statt. Die Kinder spielen entweder in ihren Stammgruppen oder bewegen sich frei und je nach eigenem Bedürfnis auf der Kindergartenetage/ in der gesamten Einrichtung. Ob ein Spiel in der Stammgruppe oder im teiloffenen Konzept zu dieser Tageszeit stattfindet, wird je nach individueller Tagesplanung und/ oder anhand des Rahmenplanthemas vom Gruppenpersonal entschieden.

Je nach entsprechender Ablaufplanung gehen die Kinder raus in den **Garten** und können sich dort austoben und die verschiedenen Spielmöglichkeiten und -geräte nutzen.

12:30 Uhr

Alle „**Mittagessenskinder**“ des Kindergartens gehen zum Hände waschen und essen anschließend im „Stüberl“ zu Mittag.

Nach Mittagessen:

Ruhezeit/ Entspannungszeit: in den Gruppenräumen hören wir Entspannungsgeschichten, Traumreisen oder ein Hörspiel.

Nach Ruhezeit/
Entspannungszeit
- 16:00 Uhr

Nachmittagsbetreuung: Freispielzeit, in der alle Kinder Kindergartenkinder gruppenübergreifend betreut werden. Das Spiel findet entweder in den Gruppenräumen, verteilt auf der Kindergartenetage, im Turnraum oder im Garten statt. Sollte es die Gesamt-Kindleranzahl am Nachmittag möglich machen, werden die Kindergartenkinder gemeinsam mit den Krippenkindern betreut.

Rahmenplanthemen im Kindergarten:

Die Wochenplanung innerhalb der Kindergartengruppen orientiert sich an den festgelegten Rahmenplanthemen der Gruppe.

Was ist das?

Ein Rahmenplanthema beinhaltet das aktuelle Thema, das innerhalb der Gruppe er-/ bearbeitet wird.

Wir erstellen den Rahmenplan anhand der verschiedenen Bildungsbereiche.

Was sind Bildungsbereiche?

Die Bildungsbereiche sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (kurz: BEP) verschriftlicht. Pädagogische Einrichtungen haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag und setzen diesen, unter anderem, anhand der Bildungsbereiche um.

Beispiele hierfür sind:

- Werteorientierung und Religiosität
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2019, S. 160)

Innerhalb des aktuellen Themas werden verschiedene Bildungseinheiten (auch genannt Angebote) gesammelt. Dabei wird sich an den Bildungsbereichen orientiert.

Beispiel: Eine Kindergartengruppe behandelt das Rahmenplanthema „Wir bereiten uns auf Sankt Martin vor und feiern gemeinsam das Fest anhand eines Laternenumzugs.“

Gemeinsam backen wir Martins-Gänse, erleben eine Kett-Bildungseinheit, erlernen Lieder, vertiefen Gespräche passend zur Thematik, hören die Geschichte anhand einer Kamishibai-Erzählung, etc.

Neben den verschiedenen Themen, die erarbeitet werden, gehen die Kinder zum Turnen in unseren großen Turnraum und/ oder machen Ausflüge in den Wald oder Spaziergänge in der umliegenden Gegend.

11.Offenes Haus

Wir arbeiten in der Kita Tatütata im teiloffenen Konzept. Das heißt die Kinder gehören zwar ihrer festen Stammgruppe an, in der sie nach dem Frühdienst zusammenkommen. Im Anschluss machen die Kinder „gleitend“ Brotzeit am Buffett und es beginnt die Freispielzeit. In dieser Zeit öffnen wir das Haus und jedes Kind kann frei entscheiden, wann, wo, was und mit wem es heute spielen

möchte. Das pädagogische Personal verteilt und positioniert sich auf die verschiedenen Räume und Spielbereiche und beobachtet oder gibt Impulse. Im Anschluss stehen konkrete Bildungsangebote im Mittelpunkt, die sich in verschiedenen Bereichen der Kita abspielen.

„Eine offene Kindertagesstätte erkennt man
nicht daran, dass die Türen offen sind.

Das offene Konzept ist eine Grundeinstellung
den Menschen gegenüber.

Wer offen ist, hat nichts zu verbergen, er hat Weitsicht
und ist bereit zu lernen. Das zeichnet die offene
pädagogische Arbeit aus.“

12. Angebote/ Das Spiel

Das Spiel

Durch das Spiel setzt sich das Kind bewusst mit seiner Umwelt auseinander. Es erkennt und begreift seine Umgebung durch verschiedenes Spielmaterial und auch durch unterschiedliche Spielpartner. Das Spiel dient dazu, die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes zu entfalten. Durch die verschiedenen Rollenspiele und den verschiedenen Spielorten werden alltagsübliche Situationen nachgespielt und verschiedene Handlungsansätze werden hierzu erprobt und hinterfragt. Im kindlichen Spiel findet eine optimale Entwicklung des Kindes statt.

Jeder Bereich wird hier gefördert:

- Grob- und Feinmotorik
- Sprache
- Sozialverhalten
- Emotionales Verhalten
- Spielverhalten
- Umgang mit verschiedenen Materialien
- lebenspraktische Fähigkeiten
- Vorlieben und Interessen
- Selbstständigkeit

Bildungs- und Erziehungsbereiche Situationsorientierter Ansatz

Entsprechend dem situationsorientierten Ansatz gehen wir besonders auf die Lebenssituationen der einzelnen Kinder ein. Sie liefern uns verschiedene Erzählnisse von ihrem zu Hause die für sie sehr bedeutsam sind und für ausreichend Gesprächsstoff sorgen. Anhand von Projekten, Liedern, Gesprächsrunden im Morgenkreis werden diese Themen zusammen mit den Kindern verarbeitet und

begreifbar gemacht. So gehen wir ganz speziell auf die Bedürfnisse und Wünsche jedes einzelnen Kindes ein.

Freispiel

Durch unser offenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit sich untereinander in den Gruppen zu besuchen, gemeinsam im Gang, Turnraum oder unserem Garten zu spielen. So können neue Freundschaften entstehen und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder verstärkt. Unsere Älteren Kinder lernen die jüngeren zu unterstützen und die kleineren lernen von den Kindergartenkindern. Während der Freispielzeit haben die Kinder auch immer die Möglichkeit, sich vom gesunden Buffet etwas zu holen und gemeinsam am Brotzeitisch zu Essen. Im Freispiel wird jedoch nicht nur die Sozialkompetenz der Kinder gefördert, sondern auch ihre Fantasie, indem sie sich beispielsweise die Handlungen ihrer Rollenspiele überlegen. Auch ihre Sprachkompetenz erweitern die Kinder durch den Kontakt untereinander. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Zeit auch anstrengend für die Kinder ist, so ist es auch wichtig ihnen Möglichkeiten zum Rückzug und zur Entspannung zu bieten. Außerdem möchten wir darauf hinweisen, dass die Kinder bitte keine Spielsachen mit in die Einrichtung bringen sollen. Übergangsobjekte (wie z.B. Diddi oder Kuscheltiere) sind damit nicht gemeint. Die Kindergartenkinder haben einen feste Spielzeugtag, an welchem sie dann Spielsachen von Zuhause mitnehmen können.

Selbstkompetenz

Die Kinder lernen durch ein hohes Maß an zugelassener Selbständigkeit und vielen Entscheidungsmöglichkeiten ihr Selbst kennen. Sie können erfahren, was ihre Kompetenzen sind, mit welchen Kindern sie besonders gerne spielen, oder wo ihr Lieblingsspielort ist. Außerdem sind sie früh in der Verantwortung für sich selbst zu Sorgen. Die Kinder müssen altersentsprechend eigenständig ihrem Bedürfnis nach Essen und dem Toilettengang nachgehen. Dadurch erwerben sie unter anderem auch lebenspraktische Fähigkeiten wie z.B. das An- und Ausziehen, der Toilettengang mit Händewaschen, sowie sorgsam auf seine Sachen zu achten.

Selbstbewusstsein

Zu einer der wichtigsten Entwicklungsaufgaben des Kindes gehört es, sich ein Wissen über die eigene Person, die eignen Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften aufzubauen. Während dem Alltag bei uns in der Einrichtung ist das Kind immer wieder gefordert, sich selbst bewusst zu sein und für sich selbst einzustehen.

Sozialkompetenz

Soziales Miteinander passiert bei uns bereits durch das offene Konzept in unserer Einrichtung. Das Kind lernt eigene Wünsche zu äußern und auch zu seiner Meinung zu stehen. Ein respektvoller Umgang unter den Kindern ist uns hierbei wichtig. Dies fördern wir im Kindergarten z. B. durch verschiedene Kreisspiele oder auch durch Gesprächsrunden im Morgenkreis. Dabei achten wir darauf,

dass die Kinder ausreden dürfen und dabei nicht durch andere Kinder unterbrochen werden. In der Freispielzeit nehmen die Kinder Kontakt zu anderen Kindern auf und pflegen Freundschaften zueinander. Am Anfang des Kindergartenjahres finden viele Kennenlernspiele statt, so entstehen nach und nach feste Freundschaften. In der Freispielzeit können kleinere bzw. größere Konflikte entstehen. Durch entsprechende Regeln die vorab besprochen wurden, lernen die Kinder diese dann weitgehend selbstständig lösen.

Lern- und Methodenkompetenz

Die Kinder sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Lernwege zu kennen und auch zu nutzen. Verschiedene Aktivitäten während der Kindergartenzeit unterstützen die Kinder dabei. Durch die Aktivitäten erfahren die Kinder, wie wichtig es ist planvoll auf eine Situation zuzugehen. Sie können selbstständig oder in Kleingruppen verschiedene Handlungsplanungen bei der Aktivität ausprobieren um für sich selbst einen geeigneten Plan zu erstellen. Desweiteren erfährt das Kind, wo und bei wem es Unterstützung anfordern kann, wie z.B. Sachbücher, Erzieher usw.

Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung ist ein andauernder Prozess, dessen Förderung besonders in den ersten Lebensjahren der Kinder von Bedeutung ist. Durch Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Reime, Wort- und Lautspiele, sowie durch den Gesprächskreis kann dieser Prozess unterstützt und gefördert werden. In der Kinderkrippe ist vor allem die sprachliche Begleitung im Alltag ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung. Es werden Handlungen, wie z.B. der Ablauf beim Wickeln, angekündigt und verbalisiert.

Medienerziehung

Kinder haben bereits in frühen Jahren Kontakt zu den unterschiedlichsten Medien. In unserer Einrichtung verwenden wir häufig das Medium „Bilderbuch“ und „Kamishibai“ (kleines Erzähltheater). Wir benutzen diese Medien hauptsächlich, um die Sprache und die Phantasie jedes einzelnen Kindes anzuregen. Gleichzeitig erlernen sie den richtigen und wertvollen Umgang mit diesen Medien.

Außerdem kommt auch der CD-Player bzw. das Kindergartenhandy zum Einsatz. Diese dienen dazu um Musik für Tänze, Meditationen und Lieder zu verwenden.

Emotionalität/Soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die altersgemischte Kindergruppe bietet ein Umfeld, diese Kompetenzen zu entwickeln und den konstruktiven Umgang mit Konflikten zu lernen.

Unsere Kinder sollen:

- sich ihrer eigenen Gefühle bewusst werden
- ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse äußern
- schwierige, oder belastende Situationen bewältigen
- die Meinung anderer respektieren
- kooperativ sein
- Freundschaften eingehen
- Grenzen setzen

Konflikte

Bei Konflikten oder Meinungsverschiedenheiten unter den Kindern versuchen wir, die Kinder dahingehend zu motivieren, selbst Lösungsvorschläge oder Kompromisse heraus zu finden. Bei bestimmten Themen gibt es auch immer wieder Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder lernen, sich in andere einzufühlen, aber auch seine Meinung zu äußern und zu vertreten. Wenn die Kinder ihre Konflikte nicht selbstständig lösen können, werden sie von den Fachkräften unterstützt und begleitet. Es wird Geholfen die Gefühle der Beteiligten zu benennen und ihre Bedürfnisse klar zu äußern.

Mathematik/Naturwissenschaft/Technik

Kinder haben ein sehr großes Interesse an der Natur, sie möchten alle Naturvorgänge sehen und auch begreifen. Durch verschiedene Experimente möchten wir den Kindern einen genauen Einblick ermöglichen, um das Wieso und Warum besser begreifen zu können. Auch die Technik kann durch verschiedene Experimente wie z.B. das Licht, besser anschaulich erklärt werden. Deshalb ist es uns ein Anliegen, den Kindern viele verschiedene Experimente zu zeigen, damit sie die Umwelt und auch die Natur besser verstehen können.

Natur

Kinder nehmen die Umwelt mit all ihren Sinnen wahr. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder die Natur bewusst erleben. In der Kinderkrippe wird der Bereich Natur durch viel Zeit draußen im Garten und durch Spaziergänge aufgegriffen. Im Kindergarten gibt es einmal in der Woche einen festen „Wald- und Wiesentag“. Hierbei achten wir darauf, den Kindern den Umgang mit der Natur nahezubringen. Wir fördern dies durch viele verschiedenen Waldspaziergänge, durch Sinneserfahrungen mit den unterschiedlichsten Elementen aus der Natur wie z.B. Zapfen, Baumrinde, Moos. Auch die Phantasie jedes einzelnen Kindes wird durch die Freispielzeit im Wald gefördert. Wir schauen uns die Bäume entsprechend der einzelnen Jahreszeiten an und stellen uns bewusst die Frage, wieso sich die Bäume von Monat zu Monat verändern. Dies halten wir durch verschiedene Bastelarbeiten mit Naturmaterialien fest.

Umwelt und Gesundheit

Wir legen in unserer Einrichtung viel Wert auf eine gesunde Ernährung. Aus diesem Grund bereiten wir täglich zusammen mit unseren Kindern ein gesundes Buffet mit vielen gesunden Lebensmitteln zu.

Im Morgenkreis überlegen wir zusammen mit den Kindern, wo eigentlich unsere Lebensmittel herkommen, wo sie wachsen und wie schnell oder langsam sie wachsen. Wir besprechen auch, wie es unserem Körper geht, wenn wir nur ungesunde Ernährung zu uns nehmen. Außerdem ist uns auch das Händewaschen sehr wichtig. Im Frühjahr legen wir zusammen mit den Kindern ein Hochbeet an. Die Kinder können dieses dann besäen, bepflanzen und auch pflegen. Dadurch können sie die einzelnen Wachstumsschübe der Pflanzen genauer beobachten und auch bewusst erleben, sowie eigene Früchte ernten.

Kunst und Kultur

Während der Freispielzeit haben alle Kinder die Möglichkeit sich kreativ auszutoben. Scheren, Kleber, Kleister, Stifte und viele andere Bastelmaterialien stehen ihnen frei zur Verfügung. Passend zu den Jahreszeiten finden in Kleingruppen, vorbereitet vom pädagogischen Personal, verschiedene Bastelangebote statt. Auch bei diesem Angebot können unsere Kinder ihrer eigenen Phantasie freien Lauf lassen. Danach legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder Wertschätzung, Anerkennung Spaß und Gestaltungslust erfahren. Durch Museumsbesuche, Puppentheater und gemeinsames Singen soll jedem Kind die Möglichkeit geboten werden, seine Umwelt und Kultur mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Musik

Wir wollen den Kindern Freude an der Musik und an den unterschiedlichsten Instrumenten vermitteln. Deshalb singen wir im Morgenkreis verschiedene Lieder, machen Klanggeschichten und tanzen frei zur Musik. Die Instrumente werden den Kindern anhand von Angeboten nähergebracht. Einmal wöchentlich besucht uns die Musikschule Trostberg. Die Kinder lernen hier verschiedenen Lieder kennen, spielen auf den Instrumenten, dadurch wird das Taktgefühl und der Rhythmus jedes einzelnen Kindes spielerisch gefördert. Das Angebot der Musikschule findet auf freiwilliger Basis der Kinder statt.

Bewegung und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen, bieten wir ihnen einmal in der Woche einen festen Turn- und Sporttag an. In der Freispielzeit stehen den Kindern immer verschiedene Bewegungsbaustellen zur Verfügung, die Herausforderungen bieten und es den Kindern ermöglichen, ihrer Bewegungsmotivation nachzukommen. Freie Bewegung ist einer unserer Grundsätze und stellt einen wichtigen Pfeiler unserer Pädagogik dar. Deshalb sind in all unseren Räumen Bewegungselemente zu finden, im Gang, in den Gruppenräumen und natürlich im Turnraum. Der große Garten bietet ebenfalls viele Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder.

Rhythmik und Tanz

Gerne üben wir mit unseren Kindern Tänze und Lieder ein. In Rhythmischen Angeboten bekommen die Kinder einen bewussten Zugang zu ihrem Körper und zu sich selbst, so lernen unsere Kinder ihre eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen und haben Spaß an der Bewegung.

Tiergestützte Pädagogik

Kinder erleben Tiere als Spielgefährten, als Freunde, Beschützer und Trostspender. Doch viele Kinder wachsen ohne Haustier auf, sodass ihnen die positive Mensch-Tier Erfahrung fehlt. Aus diesem Grund haben wir einen großen Hasenstall mit Freilaufgehege in unserem Garten. Hier können die Kinder die Tiere beobachten und sich aktiv daran beteiligen, sie zu pflegen. Die Kinder werden bei dem täglichen Füttern mit einbezogen und können vereinzelt auch beim Ausmisten helfen.

13.Schulvorbereitung

„Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die Kleinen als auch für Eltern und Erzieher eine aufregende, aber oft auch anstrengende Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle, genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören und blicken mit Spannung auf die baldige Einschulung“ (erzieherin-ausbildung.de, o.J.).

Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten und sie innerhalb dieses Übergangs als Bezugspersonen im Bereich der außerfamiliären Betreuung begleiten zu können. Wir sehen jedes einzelne Kind als Individuum und wollen daher unterschiedliche Möglichkeiten zur Entfaltung bieten.

Es ist davon auszugehen, „dass grundlegendes Wissen und Basisfertigkeiten, die auch als Vorläuferfertigkeiten bezeichnet werden, von Kindern im Kita-Alter entscheiden für den späteren Bildungserfolg sind“ (Steffensky, 2017, S. 8).

Vorschul-Ablauf:

Innerhalb unserer Vorschul-Arbeit legen wir sehr viel Wert auf eine kindgerechte, praxisorientierte und lebensnahe Bildung und Förderung der zukünftigen Schulkinder. Einmal wöchentlich findet die sogenannte „Schlaue-Füchse-Stunde“, also die Vorschule, statt. Innerhalb dieser Einheit vermittelt das pädagogische Personal wichtige Fertigkeiten und Fähigkeiten für die weitere Entwicklung des Kindes.

Unsere pädagogische Vorschularbeit orientiert sich ganzheitlich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und bezieht sich auf die darin enthaltenen Themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche. Diese werden im Folgenden prägnant aufgeführt:

- Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder (Werteorientierung und Religiosität; Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte)
- Sprach- und medienkompetente Kinder (Sprache und Literacy, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien)
- Fragende und forschende Kinder: (Mathematik; Naturwissenschaft und Technik; Umwelt)

- Künstlerisch aktive Kinder
(Ästhetik, Kunst und Kultur)
- Musik
- Starke Kinder
(Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport; Gesundheit)
(Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 2019, 160 – 387).

Die Bildungseinheiten werden anhand der aufgeführten Bereiche in Einbezug der Kompetenzbereiche geplant und durchgeführt. Zudem werden gegebenenfalls Teile von Vorschulprogrammen integriert und mit den Kindern erarbeitet. (Ein Beispiel hierfür ist das Würzburger Trainingsprogramm)

Wichtig ist uns hierbei, zusätzlich zu den „Vorschul-Stunden“ die alltäglichen Erfahrungen der Kinder nicht zu unterschätzen. „*Jede Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten per se ist Mathematik und keine Vorform*“ (Steinweg, 2008, S. 144). Aufgrund dessen werden in unserer täglichen pädagogischen Arbeit relevante Wissensinhalte, unter anderem im Bereich Mathematik oder Sprache, kindgerecht und spielerisch vermittelt. Beispiele hierfür sind: Neben dem Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis wird täglich der aktuelle Wochentag und das Wetter besprochen.

Wir informieren uns laufend über neue wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich der Vorschul-Arbeit. Ein Beispiel hierfür ist die Publikation von Mirjam Stefensky, 2017: Naturwissenschaftliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).

Zudem stehen wir im regen Austausch mit den Grundschulen der Umgebung. Durch Gespräche mit den Lehrkräften wird reflektiert, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten innerhalb der Schlangen-Füchse-Stunden erarbeitet werden sollten.

Im Folgenden soll ein erster Eindruck von unseren bisherigen Vorschul-Stunden erfolgen:

Anhand von ausgewählten Bildungseinheiten aus dem Kiga-Jahr 2022/ 2023 wird dargestellt, wie relevante Fertigkeiten und Fähigkeiten bei uns in der Einrichtung vermittelt werden:

- Wie halte ich den Stift richtig?
- Wie schreibe ich meinen Namen?
- Farbenlehre
- „Scheren-Führerschein“
- Den Wald, seine Pflanzen und Tiere kennen lernen, einen Sammelkasten dazu erstellen; allgemeine Umwelterziehung
- Bewegungsparcours im Wald gestalten
- Feinmotorische Arbeiten wie beispielsweise: Ostereier aus Ton erstellen und mit Naturmaterialien verzieren; einen Nikolaus anhand einer Malgeschichte erstellen; Schwungübungen machen; ...

- Sprachliche Bildung: Präpositionen benennen und erkennen können; Bilder beschreiben können, ...
- Spielerische Vermittlung von verschiedenen Fähigkeiten: Würfelaugen anhand eines Spiels üben; Wahrnehmungsspiele; ...
- Naturwissenschaftliche Bildung: Experimente durchführen (Erdanziehungskraft)
- Rezepte umsetzen und gemeinsam verzehren
- Mitwirkung bei der Gestaltung der Dekoration für das Sommerfest

Dokumentation der Entwicklung und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Kontext der Vorschule:

Die Kompetenzerweiterung und die allgemeine Entwicklung innerhalb der Vorschultätigkeiten wird anhand der Portfolioarbeit festgehalten. Erstellte Werke und Materialien werden, soweit möglich, in den persönlichen Ordner des Kindes einsortiert. Auch finden Fotos und kurze Texte dort ihren Platz, um die Entwicklung zu dokumentieren.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist gerade in der Vorbereitung auf die Schule und den damit verbundenen Übergang von großer Bedeutung. Die Tätigkeiten der Vorschule werden dokumentiert, der Ablauf und die Ziele der Bildungseinheiten festgehalten. Dies wird mit den „Vorschul-Eltern“ durch unsere Kikom-App und einer Pinnwand geteilt. Eine durchgehend transparente Arbeit ist uns sehr wichtig, um die Eltern am Vorschulgeschehen teilhaben zu lassen. Durch den Aushang an der „Schlauen-Füchse-Pinnwand“ haben alle Eltern unserer Einrichtung die Möglichkeit, Einblicke in die Vorschularbeit zu erhalten.

Im „Vorschul-Jahr“ des Kindes, also regulär im letzten Kindergartenjahr, findet ein Vorschul-Gespräch über die Entwicklung und eventuell nötige Fördermaßnahmen mit dem pädagogischen Personal der Gruppe statt. Dabei wird neben dem regulären Entwicklungsgespräch die Schulfähigkeit des Kindes besprochen und die Beobachtungen, sowie Fortschritte innerhalb der Vorschule dargestellt.

Während der gesamten Vorschul-Erziehung sollte folgendes beachtet werden: Eltern tragen die Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes – auch in Bezug auf die Bildung und entwicklungsgemäße Förderung. Kitas übernehmen lediglich die Aufgabe als familienergänzende Institution. (Bilder aus Kiga-Jahr 22/ 23)



14. Übergänge Krippe- Kindergarten- Schule

14.1 Übergang Krippe- Kindergarten

Die Kindertagesstätte Tatütata trägt ein teiloffenes Konzept, dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Frühgruppe, der Freispielzeit und in der Mittagsgruppe bis zur Abholzeit zusammen im offenen, gesamten Haus und Garten spielen können.

Diese Aspekte helfen den Kindern, ein vertrautes Verhältnis in beiden Gruppen, also mit allen Kindern der Kita sowie dem gesamten pädagogischen Personal aufzubauen. Die Kinder können im gemeinsamen Spiel während den offenen Zeiten und im Garten, Kontakte zu den älteren Kindern knüpfen und Freundschaften entwickeln.

Zum Ende der Krippenzeit gibt es auch einen Schnuppertag, an welchem die Krippenkinder auch schon den Morgenkreis im Kindergarten besuchen dürfen. Durch eigenes Erleben können die Kinder die sich verändernden Strukturen besser einschätzen und verstehen. Vorfreude kann so aufgebaut und mögliche Hemmungen abgebaut werden.

14.2 Übergang Kiga-Schule

Um den Kindergartenkindern einen schonenden Übergang in die Schule zu ermöglichen, findet eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen statt. Vor Schulbeginn kommen Lehrkräfte der Sprengelschulen vorbei, um die Kinder vorab kennen zu lernen. Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit, mit ihren Erzieher/-innen während der Kindergartenzeit eine Schulstunde in der Schule mitzuerleben, um das Gebäude und die Klassenzimmer schon mal zu sehen. So lernen die Kinder die Räume der Schule und die Lehrkräfte kennen. Dies erleichtert den Übergang zwischen Kindergarten und Schule.

Zum Schluss des letzten Kindergartenjahres machen die Kinder gemeinsam mit den Erzieher*innen einen Abschieds-Ausflug und/ oder es wird eine Vorschulübernachtung veranstaltet.

15. Fachpersonal/ pädagogisches Personal

In jeder Gruppe unserer Kindertagesstätte sind zwei Fachkräfte eingesetzt. In der Regel eine Erzieherin als Gruppenleitung und eine Kinderpflegerin. In den Krippengruppen haben beide Fachkräfte noch zusätzlich die Zusatzausbildung zum Krippenpädagogen.

Außerdem bekommen wir noch Unterstützung von Vor- und Berufspraktikanten (Erzieherin im Anerkennungsjahr) und Kinderpflegepraktikanten.

16. Inklusion/ Integration

16.1 Inklusion und Integration

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von unterschiedlichen Familien mit ihren Herkunftssprachen. Dies betrachten wir als besondere Ressource, da die Kinder viel von den anderen Kindern und deren Familien lernen können.

Während Integration den Einbezug einer Personengruppe oder Person beschreibt, wird dies bei der Inklusion intensiviert. So beschreibt die Inklusion nicht nur das miteinbeziehen, sondern das tatsächliche Miteinander. Auch wir wollen dieses Miteinander in unserer Einrichtung umsetzen. Kein Kind soll auf Grund von Religion, Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Angehörigkeit einer Minderheit, Geschlecht, Behinderung etc. einen Nachteil erfahren. Dafür stehen unsere Werte Toleranz und Gleichheit. Trotz dessen, dass wir eigentlich keine Inklusionseinrichtung sind, dürfen wir trotzdem in jeder Gruppe ein Inklusions-Kind aufnehmen.

16.2 Wir sind multikulturell

Das Wort „multikulturell“ steht dafür, dass mehrere Kulturen zusammentreffen. Mit „Kulturen“ beschreibt man die Gesamtheit der charakteristischen, geistigen und künstlerischen Leistungen einer Gemeinschaft, welche zu einer bestimmten Zeit ein bestimmtes Gebiet besiedelte oder besiedelt. Von diesem Kulturbegriff wollen wir jedoch abweichen, da er für uns dennoch zu weitläufig ist.

Nach unserer Fortbildung bevorzugen wir nun auch das Wort **Familienkultur**. Warum Familienkultur? Nicht jede Familie fühlt sich ihrer zugeschriebenen Kultur auch zugehörig. Viele entwickeln eigene kleine Rituale, Sitten und Bräuche, bzw. Vorlieben. Die bayerische Familie beispielsweise wird sich auch nicht nur von Brathähnchen, Bretz´n und Weißwürsten ernähren, was ihr jedoch durch ihre Kultur zugeschrieben wird. Wir finden diesen Begriff der Familienkultur für unsere Arbeit passender, da uns in erster Linie die Familie selbst interessiert. Wir wollen keiner Familie eine Kultur zuschreiben, mit welcher sie sich nicht identifizieren kann. So ist bei uns jede Familie als sie selbst willkommen. Die Begriffe multikulturell und Familienkultur bedeuten für uns:

- Offenheit gegenüber Neuem
- gegenseitige, unbedingte Wertschätzung
- voneinander und miteinander lernen.

16.3 KoKi Traunstein

KoKi – Netzwerk frühe Kindheit ist leider eine nicht sehr bekannte Abteilung des Jugendamts. Um dem entgegen zu wirken wollen wir sie hier kurz vorstellen: KoKi arbeitet in erster Linie präventiv, indem sie informieren und beraten. Durch ihre Netzwerkarbeit kooperieren sie mit zahlreichen Fachstellen und Einrichtungen, wodurch sie ein umfassendes Hilfsangebot für werdende Eltern, Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern bis drei Jahre anbieten können. Ihr Angebot umfasst eine unverbindliche, auf Wunsch anonyme, kostenlose und freiwillige Beratung. Ebenso unterliegen sie der Schweigepflicht. Ihr Ziel ist es, Eltern zu stärken und zu unterstützen. Mehr dazu auf der Homepage des Landratsamt Traunstein.

17. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Eine gute pädagogische Arbeit am Kind geht mit einer guten Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal einher. In der Kita Tatütata wird großer Wert auf diese gelegt.

Durch tägliche Tür- und Angelgespräche können wichtige Informationen vermittelt werden:

- Wie war der Tag des Kindes
- Was hat das Kind gegessen
- Wie lange hat das Kind geschlafen
- Ist etwas Besonderes vorgefallen
- Kleine Anekdoten aus dem Alltag
- Benötigt das Kind etwas (Wechselkleidung, neue Hausschuhe, ...)
- Lern- & Entwicklungsfortschritte des Kindes

Elterngespräche sollen ergänzend einen Raum für größere Themen bieten. Diese können auf Wunsch von beiden Seiten individuell vereinbart werden. Besprochen werden hier:

- Bei Aufnahme vom neuen Kind: Vorabinformationen über dieses, Eingewöhnung, Alltag in der Kita
- Werkzeuge, um Entwicklungsstand des Kindes festzuhalten: Beobachtungsbögen, Portfolio, Vorschulmaterial
- Erklärung unserer pädagogischen Leitlinien und Arbeitshaltung, aber auch unserer Grenzen
- Schwierigkeiten/ Probleme, welche Klärungsbedarf aufweisen

Kernpunkt unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Hierbei ist uns ein Austausch über Erziehungsziele sowie eine Abstimmung von Erziehungsvorstellungen sehr wichtig. Grundlage für unsere Gespräche sind die Beobachtungen und Portfoliomappen der Kinder.

Kurzgespräche während der Bring- und Abholzeit sind für den Kontakt zwischen Eltern und Kita sehr wichtig (Infos weitergeben, Fragen beantworten, Tageserlebnisse schildern usw.)

17.1 Elterngespräche

Vor Beginn der Krippen- und Kindergartenzeit wird ein Aufnahmegespräch vereinbart, bei dem die Eltern die wichtigsten Infos zur Eingewöhnung und über die Einrichtung erhalten. In der Krippe gibt es nach der abgeschlossenen Eingewöhnung nochmal ein Gespräch, in dem mit den Eltern die erste Zeit hier bei uns reflektiert wird. Außerdem findet in der Krippe sowie im Kindergarten einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch und für die Vorschulkinder ein Gespräch zum Thema Schulfähigkeit statt, bei dem sich über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht wird. Zum Ende der Krippenzeit, also vor Übergang in

den Kindergarten, gibt es nochmal ein Abschlussgespräch. Sollte dies von Seiten der Vorschul-Eltern zusätzlich zum Entwicklungsgespräch zur Thematik Schulfähigkeit im Laufe des Jahres gewünscht werden, kann dies jederzeit dem entsprechenden Gruppenpersonal mitgeteilt werden. Die Gespräche werden durch Bilder/ Videos und den Portfolio Ordner veranschaulicht. Bei Bedarf können auch mehrere Gespräche im Jahr stattfinden.

17.2Portfolio

Die Portfoliomappe begleitet das Kind die gesamte Kitazeit. Darin werden nicht nur die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder, sondern z.B. auch Zeichnungen, Fotodokumentationen und wichtige Ereignisse festgehalten. Dieser Ordner ist für die Kinder jederzeit zugänglich und wird auch von den Kindern selbst immer wieder genutzt, um Erlebnisse und Werke Revue passieren zu lassen und diese dem Personal, den anderen Kindern oder auch den Eltern zu präsentieren. Jederzeit können die Eltern selbst gestaltete Seiten, beispielsweise Fotos von einem Familienausflug, mit in die Kita bringen und diese in den Portfolioordner einfügen.

17.3Elternbeirat

Zur besseren Kommunikation wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Dieser fungiert als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder.

Für Feste, Veranstaltungen, usw. wird dieser in die Planung mit einbezogen. Er übernimmt Teile davon und/oder überträgt Aufgaben weiter an freiwillige Helfer unter den Eltern/Erziehungsberechtigten.

Folgende Positionen sind im Elternbeirat zu besetzen:

- 1. Vorsitzende/r
- 2. Vorsitzende/r
- Schriftführer/in
- Kassier/in
- Presse/Öffentlichkeitsarbeit

18.Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Kindertagesstätte zu sichern, setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Konzeptionsarbeit
- Schutzkonzept
- Regelmäßige Teamsitzungen und Reflexionen der täglichen Arbeit
- Austausch mit den anderen Trostberger Kindertagesstätten, Schulen, Frühförderstellen
- Elternbeirat
- Elternfragebogen/ Bedarfsfragebogen
- Elterngespräche, sowie Tür- und Angelgespräche

- Transparenz durch Öffentlichkeitsarbeit und Hospitation
- Fachberatungen, Leiterinnentreffen und Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Enge Zusammenarbeit mit Träger und der Stadt Trostberg

19. Kinderschutz

Schutz des Kindes vor:
psychischer und physischer
Gewalt,
sozioökonomischen Einflüssen

Unser Verständnis von Kinderschutz beinhaltet auch:
Soziale Klüfte abzuschaffen,
und für Chancengleichheit
zu sorgen!

Alle Kinder, die die Kita
nach 12:00 Uhr noch besu-
chen, sind zum Mittagessen
angemeldet.

So soll sich kein Kind fragen
müssen, warum es nicht mit-
essen darf, und die anderen
schon.

Das Landratsamt übermittelt
Zuschüsse für das Mittagess-
sen.

Kindeswohl bedeutet auch,
den Willen des Kindes zu ach-
ten!

z.B.:

- Essen: Was möchte ich essen,
was schmeckt mir nicht?
- Kleidung: Wie möchte ich
mich anziehen, sodass ich gut
im Garten spielen kann?

Das Kind lernt, Situationen
selbst einzuschätzen, und ent-
wickelt ein Vertrauen in das ei-
gene Gefühl dafür.

Kinderschutz
=
Kindeswohl²

Auch unsere Kinder brauchen
Ferien! Wir dokumentieren die
Ferienzeiten unserer Kinder,
damit auch sie Ferien von der
Kita bekommen.

Stärkung des Bewusstseins für
Gefahren, wie z.B.
- Die Schere ist ein Werkzeug,
kein Spielzeug

Um das Kind zu stärken, arbei-
ten wir präventiv:

z.B.:

- Das „Nein-Sagen“ üben
- Die Selbstwirksamkeit des Kin-
des stärken
- gute und schlechte Geheim-
nisse erkennen

Bei Verdacht auf Gefährdung
des Kindeswohls:

- Vorfälle werden dokumentiert
- Teamgespräche über diese
- Heranziehen einer InsoFa
- Planen des weiteren Vorgehens
- > Stellen wie KoKi / Jugendamt
bieten Hilfe

Das Kind und
die Familie stärken!
-> Genauer hinsehen

20. Beschwerdemanagement

Unsere Erzieherinnen stehen Rückmeldungen der Eltern aufgeschlossen gegenüber. Wir erkennen konstruktive Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit für ein kurzfristig gewünschtes Gespräch mit der Erzieherin ihrer Gruppe oder der Leitung der Kita.

In Bezug auf unsere Kinder, greifen wir das aktuelle Geschehen, oder die aktuellen Bedürfnisse unserer Kinder in Einzelgesprächen bis hin zu Kinderkonferenzen immer wieder auf und beziehen unsere Kinder ins aktuelle Geschehen mit ein, wie zum Beispiel befragen wir auch die Kinder aktuell immer wieder, was sie sich für unser neues Haus wünschen.

21. Literatur

Reflektierende Teamgespräche im großen und im kleinen Team, regelmäßige Fortbildungen, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (siehe unten) und das Internet.

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., o.D.: DGE-Ernährungskreis. <https://www.dge.de/gesunde-ernaehrung/dge-ernaehrungsempfehlungen/dge-ernaehrungskreis/> (zuletzt aufgerufen am: 20.07.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 2019: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin: Cornelsen-Verlag.

Erzieherin-ausbildung.de, o.D.: Vorschule im Kindergarten – Inhalte und Arbeitsblätter für die Schulvorbereitung. <https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/kita-leitung-fachtexte-leitfaeden-vorschulkinder/vorschule-im-kindergarten-inhalte-und> (zuletzt aufgerufen am: 20.07.2023).

Steffensky, Mirjam, 2017: Naturwissenschaftliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old_uploads/media/WEB_Exp_48_Steffensky.pdf (zuletzt aufgerufen am: 23.07.2023).